

Offizielle Einweihung des neuen Historischen Rundwanderwegs

Interessierte Bürger, Wanderfreunde sowie die Vertreter des Landkreises, der Stadt- und der Forstverwaltung begingen am vergangenen Freitag die offizielle Einweihung des neu geschaffenen Historischen Rundwanderwegs und des neu überdachten Turmes der Fautsburg bei Nebel und Regenwetter auf dem Turm der Fautsburg

Das Gesamtprojekt wurde von Günter Meinhardt, der seit einigen Jahren in Hünnerberg wohnt, vorgestellt. Für ihn begann es vor sechs Jahren, als er auf der Karte die Fautsburg eingezeichnet sah, sie dann jedoch nur mit großer Mühe zwischen hohen Bäumen nahezu unzugänglich fand. Er initiierte den „Freundeskreis Fautsburg“, der weitgehend in Eigenleistung den Zugang und den früheren Zickzack-Weg wieder freilegte, um den Turm wieder für jedermann erreichbar zu machen.

Zum Schutz des Turmes vor dem Verfall war eine Überdachung erforderlich, gleichzeitig erarbeitete man einen historischen Rundgang durchs obere Kleinenztal und die Bergorte. Träger der Gesamtmaßnahme (58.000 Euro) war die Stadt Bad Wildbad. Die Finanzierung erfolgte durch die Leader+ Aktionsgruppe Nordschwarzwald mit Mitteln des Landes, der Europäischen Union sowie der Stadt. Im April 2005 wurde der Zuschussantrag an Leader+ gestellt, der im Oktober 2006 mit einem Betrag von 29.000 Euro genehmigt wurde, und von März bis November 2007 wurden die beiden Maßnahmen realisiert. Dabei war der spektakulärste Teil der Transport der beiden Dachteile per Hubschrauber am 19. Mai auf den Turm. Die Gesamtmaßnahme wurde von Bürgern der Bergorte geplant, vorbereitet und zum größten Teil ausgeführt. Meinhardt dankte allen, die am Projekt mitgeholfen hatten und zeigte sich hocherfreut, dass trotz zahlreicher Probleme das Fautsburgdach und der Rundweg realisiert werden konnten.

Adolf Hammann aus Hünnerberg, zwar im Ruhestand, jedoch noch gerne in seinem früheren Beruf als Zimmermann aktiv, hatte in den 60er Jahren am Wiederaufbau des damals völlig zerstörten Turmes mitgearbeitet. Deshalb unterstützte er die „Wiedergeburt“ des Turmes und später dann die Überdachung besonders. Aus seinen Worten konnte man entnehmen, dass er mit „Herzblut“ an der Realisierung des Turmdaches dabei war, obwohl es Ende 2006 eher so aussah, dass die Gesamtmaßnahme nicht finanzierbar sei, da mit Gesamtkosten von etwa 90.000 Euro gerechnet werden musste. Als er im Februar dieses Jahres dann sein selbst gebautes 1:10 Modell des Daches vorstellte, und den Hubschraubertransport fast zur Hälfte des ersten Angebots vermitteln konnte, wurde das Dach in zwei Teilen auf einer Wiese in Hünnerberg gebaut und dann im Mai perfekt eingeflogen. Auch er dankte den vielen freiwilligen Helfern.

Damit gewann der Fautsburgturm wieder an Attraktivität, und das seit September aufliegende „Burgbuch“ zeigt mit fast 100 Einträgen, dass die Besucher nicht nur aus der Region kommen, sondern auch aus Tschechien, Texas, Holland, Frankreich und Estland. „Hier ist es scheee!“ dürfte wohl der am meisten zutreffende schwäbische Eintrag sein.

Oskar Schlee aus Meistern hat in den letzten neun Monaten nicht nur den Entwurf mit Varianten für den „Historischen Rundweg“ ausgearbeitet, sondern dann auch mit einer Reihe von Helfern, unter ihnen auch eine internationale Jugendgruppe während der Sommerferien, realisiert. Er hatte trotz schlechter Witterung vor der Einweihung eine kleine Gruppe von Wanderfreunden an die Vordere und Hintere Neubachwasserstube geführt, die am höchsten liegenden der zur Zeit der Flößerei insgesamt zehn Wasserstuben im Kleinenztal. 80 Wegweiser, sieben Parkplatztafeln, sieben Übersichtsschilder und 20 Infotafeln wurden schließlich in den letzten Tagen aufgestellt und montiert.

Bürgermeister Klaus Mack lobte die Aktivität in Sachen Rundweg und Fautsburg im Stadtteil Aichelberg und dankte allen, die daran mitgewirkt hatten. „Aichelberg kann stolz auf seine Bürger sein,“ meinte das Stadtoberhaupt und wies darauf hin, dass damit lokale Geschichte neu dokumentiert werde.

Roland Bernhard, stellvertretender Landrat, meinte, dass sich der Aufstieg von der Rehmühle zum Turm gelohnt habe. „Dies ist ein gelungenes Bauwerk und ein Magnet für die Gegend.“ Den Bürgern und den Ausführenden machte er ein großes Kompliment. Zu Leader+ berichtete er, dass in der Region (Kreise Calw, Freudenstadt und Rastatt) 70 Projekte mit rund vier Millionen Euro Zuschuss verwirklicht worden seien und nun eine zweite Förderperiode bis 2013 anstehe.

Auch Michael Conrad, Chef der Forstlichen Außenstelle Bad Wildbad, zollte den Ausführenden seinen Respekt. Er lobte die Ausdauer der Helfer, auch im Hinblick auf die Zusammenarbeit mit den jungen Leuten des Internationalen Jugendcamps im August. „Es hat sich einiges verändert im Kleinenztal,“ meinte er und wies auch auf die wieder erstandene Seelig-Flößstube hin.



Zufrieden mit dem Erreichten: Roland Bernhard, Klaus Mack, Günter Meinhardt und Michael Conrad.